

Ercheint täglich  
sonntags mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 10 S. 1/2, jährlich 1.20 S.  
bestimmt, fern und davon. Durch  
die Post bezogen 1.65 S.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezugsbar, kostet  
monatlich 10 S. 1/2, jährlich 30 S.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof pastorens rechts.  
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Insertionsgebühren  
betragt für die gewöhnlichen  
Beitragte oder deren Name  
10 S. für Wohnungs-  
Bezirke- und Veranlagungs-  
anzeigen 20 S.  
Für die ersten 10 Zeilen  
lohter die Seite 20 S.

Einrate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7206.

Nr. 279.

Sonntag den 29. November 1896.

7. Jahrg.

## Arbeiter, gedenkt der Streikenden!

Vor allem nehme niemand in Hamburg Arbeit  
an in den Branchen, in denen jetzt gestreikt wird.

### Der Polizeistaat.

In der Märzgebeisterung von 1848 glaubte das deutsche  
Bürgerium, der alte Polizeistaat sei vernichtet. Gustav  
Straube erklärte im Vorparlament zu Frankfurt a. Main  
feierlich, der Bundestag sei eine Leiche, und im Bundestag  
sah man damals die Verkörperung des Polizeistaats. Straubes  
Ausspruch war etwas voreilig, denn es zeigte sich bald, daß  
der Bundestag nur Scheinort gewesen. Das kam daher, daß  
das gute deutsche Bürgerium zu leichtfertig verfahren war  
und die Wurzeln des Polizeistaats nicht ausgerodet hatte.  
Wohl hatte man die Zensur für Druckschriften abgeschafft,  
um der polizeilichen Bevormundung in der Literatur ein  
Ende zu machen, allein man vergaß, die Theaterzensur zu  
beseitigen, so daß dieselbe heute noch besteht und in Bezug  
auf die dramatische Kunst die Polizei über den Künstler  
steht, daß sie mehr zu sagen hat, als Dichter und Dar-  
steller.

Der wiedererwachte Bundestag, der auch den alten Polizei-  
staat in ungetriebener Staatlichkeit wieder brachte, wurde  
1866 durch Bismarcks Bismarckrepublik gesprengt und auf immer  
beseitigt. Nichts aber der Polizeistaat, denn nur in dessen  
Atmosphäre konnte ein Bismarck'sches Regiment gedeihen.  
Er wurde unter Bismarck sorgfältig konzentriert und ausge-  
bildet und erreichte seinen Kulminationspunkt mit dem So-  
zialistengesetz, mit Geheimdruckverfahren, mit unzulässigen Ver-  
boten von Vereinen, Versammlungen und Druckschriften, mit  
Einsperierungen und Ausweisungen.

Bismarck mit seinem Sozialistengesetz ist in die große  
historische Kumpellammer gerendert, aber der Polizeistaat  
ist behoben geblieben. Er hat einen christlichen Anstrich  
und besorgt zum Teil das, was ein ultramontaner „Staats-  
mann“ längst als einen Herzenswunsch seiner Partei be-  
zeichnete, daß nämlich auch das Privatleben des  
einzelnen wieder christlich gemacht werden müsse.  
Da die Fortschritte der Wissenschaften stets ein Fortkriechen  
des Unglaubens mit sich bringen müssen, so reist die hür-  
mische Gendarmerie, d. h. die frommen Aufpäppler aller Art,  
nicht aus, um den Menschen die zur Buße und Entlassung  
erforderliche Reue zu bringen; wenn die irdische  
Gendarmerie nicht hilft, so wollen die Menschen wieder  
bösen noch entlagen.

Was haben wir guten Deutschen schon alles für unsere  
„Freiheit“ getan! Aber wir wollen heute gar nicht ein-  
mal von der sozialökonomischen Sklaverei sprechen, in der  
sich die große Masse unseres um Lohn arbeitenden Volkes  
befindet; wir wollen nur die vielen polizeilichen Vorschriften  
in's Auge fassen, nach denen wir leben müssen. Wir sollen

„christlich“ leben und dem allzuvielen Vergnügen ent-  
sagen; darum werden von der hohen Polizei die Langluft-  
parteien auf dem Lande bestrahlt und es wird an vielen  
Orten eine „Polizeistunde“ innegehalten; d. h. der steuer-  
zahlende Staatsbürger darf nicht länger als bis 11 oder 12  
Uhr im Wirtschaftshaus bleiben, denn die Polizei erlaubt es  
nicht. In einzelnen Ländern ist dies System zu außer-  
ordentlicher Vollkommenheit ausgebildet worden. In Braun-  
schweig zum Beispiel wird der Reisende, der nachts dort an-  
kommt, sämtliche Cafés und Restaurants streng geschlossen  
finden. In unserem guten Halle wurde bekanntlich für den  
Totenjonntag die Führung des Lohengrin verboten und  
in Apolda am gleichen Tage — böse Ironie des Schick-  
sals — die Aufführung des Zelfinglichen Schauspielers Ra-  
th an der Weiße unterlag. So liegen sich noch Hunderte von  
Vorschriften anführen, nach denen wir zu leben haben, und  
zwar „christlich“ zu leben haben, obgleich es im Deutschen  
Reich — das muß doch auch die Polizei längst wahrge-  
nommen haben — verschiedene Millionen „Gelden“ giebt.

Der Geschichtsschreiber einer späteren Epoche wird Mund  
und Nase anspüren, wenn er bei seinen Forschungen über  
das soziale und staatliche Leben in Deutschland während des  
neunzehnten Jahrhunderts erndtet, was uns alles ver-  
boten gewesen ist. Und das halbes Jahrhundert, nach-  
dem die Deutschen geglaubt hatten, den ganzen Polizeis-  
taats abgeschafft zu haben! Wie interessant werden dem  
späteren Forscher auch andere Erscheinungen, z. B. die vielen  
prägelunden Schutzleute, vorkommen! Wie es scheint, find  
wir von der Fortschrittbestimmung, dem künftigen Geschicht-  
schreiber ein besonders ergiebiges Material zu liefern.

Unter solchen allgemeinen Verhältnissen kann es auch nicht  
wunder nehmen, daß wir uns sehr verärgertes Ver-  
eins- und Versammlungswesen haben. Im Polizei-  
staat findet die Koalitionsfreiheit keinen Raum, ganz abge-  
sehen davon, daß die Sozialistengesetze alle Mittel ansetzt,  
um der Arbeiterklasse diese wichtige Waffe vorzuenthalten. Eigen-  
lich haben wir nur in Wien und in Hesse-Darm-  
stadt erträgliche Vereinsgesetz; in den meisten anderen Län-  
dern stammen sie aus der Zeit der ersten Reaktion nach  
1848 und ihr Inhalt ist dementsprechend. Namentlich das  
preussische Vereinsgesetz ist ein Produkt der reaktionären  
Hochzeit von 1850.

Nach der letzten Rüllestet und nach deren Mißerfolg schien  
es einen Augenblick, als ob der Zeitpunkt günstig wäre, die  
Beseitigung einiger der rüchtlänglichen Bestimmungen in den  
Vereinsgesetzen in Angriff zu nehmen. Die sozialdemo-  
kratische Forderung, die einen gleichmäßigen Antrag auf Beseitigung  
des Koalitionsrechts einbrachte, bewirkte dadurch, daß eine  
Kommission gewählt wurde, die den sozialdemokratischen An-  
trag zwar nicht annahm, aber ein Vereinsgesetz vor-  
legte, das inwieweit einen Fortschritt gegenüber dem gegen-  
wärtigen Zustand bedeutete. Im Plenum ließen sich dann  
Zentrum und Nationalliberale von den Junkern wieder hof-  
fentlich machen und versetzten auf den Antrag eines Kon-  
gesetzes, welches das Versammlungsverbot in preussischen

Vereinsgesetz aufheben sollte. Die verbündeten Regierungen  
ließen dann erklären, daß sie den Kommissionsentwurf nicht  
annehmen würden. Das Kongress wurde angenommen, ohne  
daß der Bundesrat dazu Stellung nahm. Als bei der Be-  
ratung des Bürgerlichen Gesetzbuches der vergebliche Versuch  
gemacht wurde, den Arbeiter Koalitionsfreiheit zu sichern,  
erklärte der Reichstag, daß es in der Absicht der Re-  
gierungen liege, das Versammlungsverbot zu beseitigen.

Mit dieser Erklärung war wenig gesagt; in Preußen aber  
scheint es nach dem Vorschlag gehen zu sollen, den König  
Stimm bei jenen Beratungen gemacht hat. Er meinte, man  
könne das Versammlungsverbot für die Vereine aufheben, aber  
man müsse dann bestimmen, daß die Polizei befragt sei, jeden  
Verein zu schließen, der, die religiösen, sittlichen und gesell-  
schaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben suche.  
Also ganz wie beim Sozialistengesetz! Es ist die alte Junker-  
weise, die einst „Preussentum mit einem Galgen“ daneben  
— nach einem Rezept des Herrn von Thadden — geben  
wollte. So will König Stimm „Koalitionsfreiheit“ mit un-  
bedingter Aufhebungsbedingung der Polizei.

Und nun erfährt man, daß für Preußen Änderungen im  
Vereinsrecht geplant werden, die einem „Mißbrauch der  
Vereins- und Versammlungsfreiheit“ vorbeugen sollen. Der  
gute Bürger, der der Meinung ist, daß es seit schier einem  
halben Jahrhundert in Preußen eine Vereins- und Ver-  
sammlungsrecht gar nicht gegeben hat, ist höchst erstaunt  
darüber, daß diese nicht vorhandene Freiheit mißbraucht  
worden ist und nun vor weiterem Mißbrauch geschützt  
werden soll. Um ihm das Verständnis dieser und nicht über-  
sichtlichen Dinge zu erleichtern, haben wir ihn daran er-  
innert, daß jene Klasse es im Jahre 1848 verkümmert hat,  
den Polizeistaat zu beseitigen.

Die reaktionäre Weisheit des preussischen Abgeordneten-  
hauses wird den Wünschen des Königs Stimm nachzukom-  
men sich beeilen. Auch der Vorkurs hegt die Befürch-  
tung. Er schreibt darüber in seiner Nummer vom Donner-  
stag:

„Was gegen den angebotenen Mißbrauch des Vereins- und  
Versammlungsrechts gerichtet sein soll, richtet sich gegen die  
Sozialdemokratie, die Veröffentlichung des Entwurfs wird  
das zeigen. Lassen magt uns die veruchte Ablehnung,  
daß man wirtschaftliche und gesellschaftliche Vereinigungen  
in ihrer Entwicklung und Tätigkeit beschränken wolle.  
Dieser Ablehnung ist ein Appell beigefügt, der uns den  
Hauptzweck verriet. Soweit sie „berichtigte Ziele ver-  
folgt“, sollen Gesellschaften nicht beschränkt werden.  
Können! Die Bestimmungen, die zur Wahrung des „öffent-  
lichen Friedens“ angehängt wurden, werden dem „freien  
Ermeßen“ — wie es den sächsischen Behörden bezüglich der  
Auslegung des Vereinsgesetzes vom Minister des Innern  
unabhängig ist und in bekannter Weise geübt wird — einen  
solchen Spielraum lassen, daß anfällige Naturen eine  
Einnahme des „öffentlichen Friedens“ in der Tätigkeit der  
Gesellschaften erleiden und demnach eine Verletzung des  
Gesetzes daraus konstruieren können.“

## Ein Verrückter.

Rampf und Ende eines Lebens.  
Von Joseph Kueberer.

(Nachdr. verb.)

49) Doch es rührte sich nichts, niemand gab Antwort.  
Anna trat in den hinteren Raum und betrat das Bett — es  
war leer. Die liebevolle Person hatte sich fortgeschoben und  
wollte noch heimlichweise von der Sockelkante profitieren. Eine  
heftige Angst befiel die Kranke bei dem Gedanken, daß sie ganz  
allein in dem Hause war und niemand in der Nähe, den sie rufen  
konnte. Wenn sie wenigstens nur wüßte, warum man gelächelt  
hätte? Ging der Tod im Hause um? Dann gestirnte es jedesmal  
vierzehn Tage lang und alle Leute schlossen sich bei andersdenkender  
Dunkelheit in ihre Häuser ein. Anna grante es. Mit ätternden  
Nerven tappte sie aus dem Bettlager heraus und wollte die Türe  
aufmachen. Da — halt — was war denn das? Dinten da nicht  
Stimmen grell durchdringend? Ja, ja, jetzt hört man sie ganz  
deutlich. Sie nähern sich dem Fortkante, als wenn, es geht die  
Schnelle hinaus. In die Schlucht? Jetzt ist in der Nacht?  
Was will man dort? Wie von einer Wiper gestochen schrie Anna  
auf. Sie hatte ihren Namen gehört, so verwirrt und schreiend ge-  
rufen, daß ihr das Herz still stand. Das war Gott's Stimme  
gewesen.

Noch einmal versuchte sie sich zu sammeln und den leuchtenden  
Namen anzuhängen. Aber es kam kein Antwort, es wurde stiller  
und stiller und das Geheiß der anderen verlor sich nach und nach  
in der Höhe.

„Im Gotteswillen, Marie, Marie, Marie!“ schloß die Ge-  
sangsreihe. Niemand antwortete ihr. Nur die beiden Jagdhorn e  
im Hausflur klangen von dem Geruch der vorübergehenden Menge  
laut zu hellen an. Dies gab Anna wenigstens so viel Mut, daß sie  
die Treppe wieder herunterzugehen und in ihr Zimmer zu eilen  
wagte. Sathia suchte sie nach ihren Kleidern. Hier konnte sie nicht  
mehr bleiben in dieser fürchterlichen Einsamkeit. Sie mußte wissen,  
was geschehen war. Selbiger Schüttelfrost packte sie, als sie sich  
anog. Ihre unruhigen Bewegungen und ihre Müdigkeit ließen  
sie dazu eine endlose Zeit gebrauchen. Sie dachte nicht mehr an  
das strenge Gebot des Vaters, im Bette liegen zu bleiben, sie  
dachte nicht mehr an ihren Vater, sondern sich gleichgültig von

dem Stuhle empor und schied mit offenen Sineseln, von denen die  
Schürze herunterhing, ins Freie hinaus.

Jeder Schritt, den sie machte, kostete ihr eine furchtbare An-  
strengung, der Schwere drehte ihr in großen Tropfen von der  
Stirn und manchmal glaubte sie schon, die Hüfte müßten nach-  
geben und unter der Last des schwankenden Oberkörpers zusammen-  
brechen.

Sie ging zum Bierhaus. Dort hatte sie Licht gesehen, dort  
konnte man ihr Auskunft erteilen, was voring und weshalb der  
Lehrer in die Schlucht hinauf gerannt war. Denn da war  
kein Stimm mehr möglich, sie hatte seine Stimme erkannt. Ge-  
hört hätte sie dahin, indem sie sich an den Umarmungen der  
Weiten und selber ängstlich festhielt. Am lauten wurde ihr der  
Gang über die kleine Anhöhe zum Bierhaus. Endlich war sie  
oben und gelangte vor dem Bierhof. Dort standen eine Menge  
Menschen.

„Holla, Maria und Josef“, rief sie plötzlich neben ihr. „  
Frau'n Anna!“

Es war ihre Dienstmagd, die sich zu den Neugierigen gestellt  
hätte und die ihrem Anblick entsetzt die Hände über den Kopf zu-  
sammenhielt.

Sie wachte sich auseinander und ließ die Ankommende zur offe-  
nen Haustür gehen.

„Aber Frau'n Anna, wo wollen S' denn hin?“ schrie Marie  
und suchte sie zurückzuhalten.

„Marie, was ist's g'wichen?“ stürzte Anna und krampte sich  
mit ihren ärmlichsten Händen in die Schultern der Magd.

„O, was Schred ist's, Frau'n Anna — Ich'n's Kahne net  
lag'n.“

Anna machte sich ätternd los und taumelte in den Stur, nie-  
mand hätte sich ihr entgegen.  
Wie eine Nachtwandernde trat sie in das Zimmer und blieb wie  
angetaun stehen. Mit ihren Augen blickte sie auf das Bett, das  
in der Mitte des Zimmers stand; da lag der Gestalt, ausge-  
streckt und stöhnend, und vor ihm lag die alte Haushälterin und  
vorn vergemeitete die Hände. Als sie Anna erblickte, die wie ein  
Wespen an der Schwelle stand, sah sie auf und ihre totergeleiteten  
Augen starrten vor Jern und Mut.

„Kommst Du daher“, sagte sie mit bebender Stimme, du scham-  
lose Person, die an allem Schuld ist.“  
Anna starrte sie fragend an und wußte nicht, um was es sich  
handelte.

„Ja, ichau mi nur an. Du hast gar so viel zu dem Unheil  
gethan, wie er selber.“

„Wie, wer?“ hohnte die Kranke.

„Berst! Du nur net und ichau'n an, unser hochwürdiges  
Herrn. So hat sich der Lehrer an ihm vergiffen!“

Anna wachte wie brennungslos gegen die westlich und drohte  
umzufliegen.

„Was, daß D' in d' Kirch'n über kommt und unsern Herrgott  
um Gnad anheißt für Deine Sünden, Du Frauenzimmer — Du  
schlecht's!“

Anna schloß aus der ganzen Tiefe ihres Herzens. Ihre Blicke  
begazeten den gläsernen Augen des Weillischen, der mit den  
Händen suchte, als wollte er etwas sagen.

„G'rad und Barmherzigkeit!“ lachte Anna und warf sich vor  
das Bett. Dort lag sie la-geschlängelt und jammernd.

(Schluß folgt.)

## Gedankensplitter.

Ein St. und Zeit.

Der Freiheit eine Besse“ ist dem Haufen  
selb Bismarck's ein St. am Semnach-Tag. —  
Nun muß die arme Freiheit gollausen  
Und jeder Büttel giebt ihr einen Schlag.

Von den Jüdengern einem Poite gallischer Bauern, sagt der  
alte römische Schriftsteller Gelonius daß sie durch schlechte und  
grausame Beamte des römischen Kaiserreichs herab und unter-  
drückt wurden und dann um die natürlichen Menschenrechte einen  
Kampf wiederher Gräueltat führten. Dann aber wirt man  
ihnen, so fährt der wadere Aite fort, ihr Unglück vor, und wir  
nennen Hebräen und Berberene dieelben, die wie selbst zu Ver-  
brechen gemacht haben!

## Geistes.

— Unerwartete Replik. Tochter des Hauses: Nun, wie  
hat es Ihnen bei und gefallen, Herr Baron? — Gott: „Vor-  
züglich, gütigdes Fräulein! Glaube, daß ich diese Raht so: Jere  
— Köchin träumen werden!“

Wer nicht blind ist, der sieht, daß eine Veränderung der sozialdemokratischen und „ewertungsfähigen“ Organisationen geplant ist, die zum Teil die durchgefallene Umstrukturierung ergeben soll. Man sei also überall auf dem Wachen und lasse sich durch offiziöse Schmeichelei nicht in Sicherheit wiegen.

Eine weitere Entwertung der Arbeiter wird gewiß eine betrübende Beiseitigung. Aber sie wird andererseits, wenn sie zu Stande kommt, das Klassenbewußtsein der Arbeiter, wo es noch schlummernd, wecken und damit die sozialistische Bewegung aufs neue stärken helfen.

### Tagesgeschichte.

**Marineausgaben.** Wie ungeheuerlich in den letzten 20 Jahren auch die Ausgaben für die Marine gestiegen sind, zeigt folgende Tabelle:

Jahr	Laufende Ausgaben	Einmalige Ausgaben des Etats	Einmalige Ausgaben ordentl. Etats	Summa
1874	16 680 900	4 696 500	17 443 900	38 821 200
1880	24 738 000	11 298 500	36 036 500	61 074 500
1885	36 680 000	3 842 600	40 522 600	77 142 600
1888	36 586 000	2 560 000	39 146 000	75 732 000
1889	38 913 000	5 225 000	44 138 000	83 051 000
1890	40 959 500	4 461 900	45 421 400	86 343 300
1891	45 387 200	15 270 500	60 657 700	106 044 900
1892	45 721 800	13 309 900	59 031 700	104 363 600
1893	48 110 800	21 008 400	69 119 200	117 230 000
1894	50 548 900	22 641 200	73 190 100	123 739 000
1895	58 228 010	26 012 062	84 240 072	144 468 082
1896	55 382 300	25 027 300	80 409 600	135 811 900
1897	58 295 277	31 750 927	90 046 204	148 292 204

Das ergibt seit 20 Jahren fast mehr als 1000 Millionen Mark in die Marine geflüßert worden. Der jetzige Wert der Marine wird nur auf 324 Millionen Mark an gegeben, dem auch noch 234 Millionen Mark Schulden gegenüberstehen. Die Marine ist also nicht nur ein zehrendes, sondern ein freßendes Kapital.

**Wozu treiben wir Kolonialpolitik?** In einem der Kolonialfreunde äußerst seltenen Anlasse von Bahreitsche beantwortet das Organ der Schöpfer-Pöggel und Genossen, das D. Wochensl., die Frage: „Wozu treiben wir Kolonialpolitik?“ folgende Antworten:

Nicht um Wegez zu laufen, zu lehren, zu stabilisieren gingen wir nach Afrika, sondern um zu erobern; nicht ideale und sittliche Zwecke, sondern um der Spitze der kolonialen Politik zu sein, um sich in den Vordergrund stellen zu können, um die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu ziehen, um die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu ziehen, um die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu ziehen.

**Über 600 Petitionen** sind dem Reichstage seit der Wiedereröffnung der Sitzungen zugegangen. Eine Reihe von Petitionen betrafen die Abhebung, ungefähr ebenso viele die Zustimmung zu den Beschlüssen über das Farbverbot und die Vorrichtung getrennter Verkaufsstellen für Butter und Margarine.

Eine ganze Reihe von Gesuchen betrifft bereits Änderungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, so der Bestimmungen über den Witzschabenertrag und der Zulassung der Beschließung durch den Geistlichen u. a. m. Verschiedene Frauenvereine wünschen besonders Änderungen im Familienrecht.

**Der zukünftige Reichskanzler.** Die Presse schreibt: Der Reichstag, den der Kaiser und die Kaiserin dem Grafen Waldersee abhätten wollen, wird dahin kompromittiert, daß Waldersee der zukünftige Reichskanzler sein soll. Das Organ des Bundes der Landwirte behauptet, die Persönlichkeiten des zukünftigen Reichskanzlers steht schon „geruume Zeit“ fest.

**Beschleunigung des Abvancements.** In der Volkst. ist wohl ausgerechnet, daß infolge der Umwandlung der vierzehn Bataillone in Regimenter, die je zwei zu neuen Brigaden zusammengefaßt werden, die Obersten, die bis Ende März 1894 in diese Chargen aufgerückt sind, bis zum 1. April schon zu Brigadefeldwebeln ernannt werden, also nur noch dreijährigem Regimentskommando.

**Ueber Begnadigung** verurteilter preussischer Polizeibeauftragter schreibt ein Jurist der Abt. Westf. Arbeiterzeitung: Die Presse berichtet über Begnadigungen gerichtlich bestraffter Polizeibeauftragter fortwährend mit den Bemerkungen, daß diese Polizeibeauftragter „häufig“ seien oder daß sie „manchmal“ vorkämen. Sie sind aber nicht bloß häufig, sondern seit zwei Jahren ist ausnahmslos jeder gerichtlich bestraffte Polizeibeauftragter begnadigt worden.

**Polizeiliches und Gerichtliches.** In der Druckerei des Sächsischen Volksblattes in Jütchen wurde am Mittwoch verurteilt nach den Manuskripten eines Flugblattes gemacht. Auch von den Verbreitern des Blattes ist keiner ausfindig gemacht worden.

in Geldstrafen umgewandelt. Für mehrere Verurteilten vermochte ich diese Tatsache bestimmt festzustellen; man darf aber wohl annehmen, daß die Handhabung überall die nämliche ist. Die Begnadigung wird damit thatächlich zu einer Aufhebung der Justizurteile für bestimmte Delikte und für eine Kategorie von Verbrechen. Ferner möge hier einmal auf eine merkwürdige Uebereinstimmung in allen Urteilen, die sich auf Widerstand gegen die Staatsgewalt beziehen, hingewiesen werden. Es heißt nämlich jedesmal, daß der Beamte — er mag noch so ungeschicklich gehandelt haben — subjektiv „jedenfalls“ in dem Glauben der forellen Ausübung seines Amtes gewesen sei und daß auch der Angeklagte „jedenfalls“ nicht den Glauben gehabt haben könne, der Beamte übe kein Amt bewußt infortrekt aus. Der Beamte hat also immer den guten Glauben, der Angeklagte immer den schlechten Glauben. Wenn man so bestimmt nach dem Stande der Person urteilen kann, so ist eigentlich jede sachliche Untersuchung überflüssig.

**Zweikampf und Gericht.** In dem Urteil der Demolier Strafkammer in Sachen der Arrenanstalt Lindehausen ist folgende Stelle enthalten: Die zweite Verleumdung: „Ich würde Sie ohreigen, wenn ich nicht befürchte, mich dadurch zu beschmutzen“, ist eine so kraße, wie sie nicht schlimmer gedacht werden kann. Dem Angeklagten, der Marine-Stabsarzt A. D. ist, mußte es als Mitglied des Offizier-Korps bekannt sein, daß es für eine solche Verleumdung, die eine arg Herabsetzung des Beleidigten in sich schließt, nur eine entsprechende Sühne giebt, die allerdings auf einem Gebiete liegt, das nicht gesetzlich ist.

Also etwas, so schreibt die Königlich-Preussische Zeitung, was das Gericht selbst als ungeschicklich bezeichnet, soll hier zugleich als einzig „empfindende Sühne“ proklamiert worden sein! Ist das wahr? Enthält das Urteil wirklich diesen ungeheuerlichen Satz? Bisher war es die Anschauung des deutschen Volkes, daß es für einen Richter und sein Urteil „nur ein Entsprechendes“ gebe, nämlich das Gesetz. Zu der bedauerlichen Verirrung hätte das Demolier Gericht um so weniger Anlaß gehabt, als ja der Kläger nicht das Duell als einzig entsprechende Sühne ansah, sondern das Gesetz anrief. Wenn Richter derartiges aussprechen, dann sieht man, wie weit wir gekommen sind!

Die Verhandlungen und die Urteilsverkündung fanden statt am 19. dieses, um im Reichstage über das Duell gesprochen wurde. Zur Verleumdung der Stelle muß noch bemerkt werden, daß der Vertreter der Nebenklager sechs Monate Gefängnis beantragte, was das Gericht verwarf; es erkannte auf eine Geldstrafe von 600 M. gemäß dem Antrage des Staatsanwalts. Das Gericht selbst findet also die nach § 185 des Strafgesetzbuches zulässige Strafe (Gefängnis bis zu zwei Jahren) für den Fall noch viel zu hoch — und soll zugleich erklärt haben, daß das Gesetz zur Sühne nicht ausreicht!

**Bräutigamerei - Fortsetzung.** In Würzburg ritt auf dem Trottoir einer beliebigen Straße der Hauptmann Hopf, was einem Schutzmann Veranlassung gab, den Offizier auf seine Unschicklichkeit aufmerksam zu machen. Der Hauptmann wurde erregt und verlangte den Namen des Schutzmanns. Der Schutzmann beehrte nach Rennung seines Namens auch den des Hauptmanns zu erfahren, was derselbe ihm jedoch mit den Worten verweigerte: Einen Hauptmann haben Sie überhaupt nicht nach seinem Namen zu fragen! Im Glück für den Schutzmann war es, daß der Offizier nicht aus „Notwehr“ sofort von seinem Sabel „ausgiebig“ Gebrauch machte. — Eine aufregende Szene spielte sich in einer der letzten Nächte in Köln auf der Ehrenstraße ab. Ein Sergeant der Artillerie suchte mit blanker Waffe in der Luft herum und drohte, die ihm Umstehenden niederzujetsen. Erst als die Polizei eintrifft, konnte der Wütherrich beruhigt werden.

### Anstalt.

**Spanien.** Die Folter wird in Spanien, im Lande der Pfaffen und der Unwissenheit, immer noch in der barbarischsten Weise gegen Untersuchungsgefangene und besonders gegen solche, welche im Verdachte eines politischen Vergehens stehen, angewandt. In Barcelona wird seit 13 Monaten unter anderem auch ein Mann, Namens Pedro Corominas, gefangen gehalten, da man ihn im Verdachte hat, ein Dynamitattentat begangen zu haben. Doch nicht den geringsten Beweis so te man ihn bis jetzt für seine Schuld beibringen. Vor einigen Tagen wurden ihm 7-8 Genossen gegenübergestellt, alle versicherten, ihn nicht zu kennen. Doch der Richter, Enrique Marzo, wollte sein Opfer nicht fahren lassen. Er befahl, nun noch einen andern Anarchisten, Ragues, vorzuführen. Gendarmen brachten auch bald den Unglücklichen. Rühmlich schleppte er sich daher, bleich und erschöpft, die Kleider zerlummt und ganz mit Blut bedeckt, die Rippen aufgerissen, die Fingerknöchel herausgerissen — er konnte nur mit Mühe sprechen. „Schuldigen“ gestand der Unglückliche alles, was man von ihm wollte — er hatte schon vorher unter diesen Fragen gelitten. Er erzählte von geheimen Vereinigungen und Zusammenkünften, bei welchen „gewisse“ Personen beieinander hätten. Corominas habe stets das Wort geführt, zur Revolte und zum Gebrauch des Dynamits geraten. Sodann schwieg er sich aus, und als ihn Corominas bat, die Namen seiner Genossen doch zu nennen und seine Aussagen ihm gegenüber zu wiederholen, leugnete er alles, was er gegen seine Genossen ausgesagt hatte. Sodann fiel er in Ohnmacht und wurde halb tot in den Kerker zurückgebracht. Sicher ist anzunehmen, daß gegen diesen Unglücklichen die Folter angewandt wurde, um von ihm Geständnisse zu erpressen. — Wie lange werden solche schmachvolle Zustände in Spanien noch bestehen können? Es sind viele Anzeichen dafür vorhanden, daß sich auch in diesem Lande in nächster Zeit manches ändern werde!

### Polizeiliches und Gerichtliches.

In der Druckerei des Sächsischen Volksblattes in Jütchen wurde am Mittwoch verurteilt nach den Manuskripten eines Flugblattes gemacht. Auch von den Verbreitern des Blattes ist keiner ausfindig gemacht worden.

8 Wegen offen sichtbaren Tragens von roten Saufgeschweh wurden drei Pommilgauer Turner mit einem Strafbescheid bestraft. Die Staatsanwaltschaft erkannte in dem Tragen des roten Saufgeschwehs die ungewöhnliche Weise, republikanische Gesinnungen und Tendenzen an den Tag zu legen. Eine Geldstrafe von 60 Mk. und die Aufhebung der Kosten des Verfahrens im Betrage von 4.40 Mk. wurde dem „Revolutionären“ aufgelegt. Richtiglich ist Beratung angewendet.

### Parlamentarische.

In Leipzig haben unsere Genossen, nachdem sie am Donnerstag bei den Stadtvorordneten-Wahlen vier weitere Siege erobert haben, 14 Sitze inne. 800 das Vorjahr ist diesmal die sozialdem. Stimmenzahl um 300 gefallen.

In Potsdam wurde Genosse Raubert als Vertrauensmann gewählt, Genosse Ebert als Stellvertreter.

Gründlich abgefallen ist auch in Vornburg der Rammensänger Max Lorenz. Er sprach über die Ausschließlichkeit der Sozialdemokratie; ihm wurde aber von den Genossen Abrecht aus Halle und Adler aus Halberstadt so gründlich belehrt, daß selbst die gemäßigten Blätter sich über ihn lustig machten. So schreibt die Verb. Morgenst. daß unsere Genossen selbst die Gegner als Nachbarn auf ihrer Seite gehabt hätten die Ausführungen des Lorenz seien wirkungslos gewesen, es habe ihnen jeder Rückschlag des Kräfte gefehlt und Lorenz sei offenbar „ohne alljährliche innere Kräfte seiner bisherigen Jahre untreu geworden.“ Die Rammensänger über diesen Junack's große Freude haben werden?

### Soziale Ueberlicht.

**— Ausbeutung jugendlicher Arbeiter.** Von der Düsseldorf Strafkammer wurden der Fabrikant Johann Weutgen zu 1000 M. und dessen Werkmeister Joseph Hoppenkamp zu 300 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie jugendliche Arbeiter übermäßig lange — von morgens 7 Uhr bis zum andern Morgen 4 Uhr — arbeiten ließen.

**— Unlauterer Wettbewerb?** Wegen unlauteren Wettbewerbs wurden eine große Anzahl von Schuhmachern in Breslau vor die Polizei geladen mit dem Vermerk, die Bezeichnung „Fabrik“ auf den Schuhaltern, so weit dies nicht rechtlich geföhrt würde, zu entfernen.

Der Begriff „Fabrik“ steht noch keineswegs fest, so daß man gekannt darunt sein kann, was daraus wird, wenn einer von den zitierten Fabrikbesitzern in die höhere Instanz geht.

### Tagesordnung.

für die ordentliche Sitzung der Stadtvorordneten, Montag, 30. November c., nachmittags 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung.

1. Finalabschluss der Kammeretasse für 1895/96 und Nachbewilligung.
2. Erneuerung von Straßenlatern im Wege der Zwangs-Enteignung.
3. Mittelbewilligung zur Vervollständigung der Baumpflanzungen auf den Bessendorfer Wiesen.
4. Mittelbewilligung zur Ausführung von Veränderungsarbeiten im Grundstücke der Hofstr. 11. Stellung.
5. Mittelbewilligung zur Beschaffung einer Eisenbahn für Untermittele.
6. Erwerb von Grund und Grundst. 6. Urt. 1874.
7. Entlassung der Rechnung der Schlachthofkasse für 1894/95.
8. Entlassung der Rechnung der Viehhofkasse für 1894/95.
9. Stellung der Wasser-Entwässerungs-Stationenstellung bei südlichen Bauden. betreffend.
10. Petition Lehmer und Genossen. Rückvergütung von Viehsteuer betreffend.
11. Petition Zimmermann. Verschmälerung der Lutterbacher betreffend.
12. Petition Zindel. Erlass von Kanalanschlussgebühren betr.
13. Petition Müller. Erstattung von Kanalanschlussgebühren betreffend.
14. Petition Sengel. die Adressbuch-Ungelegenheit betreffend. Geschlossene Sitzung.
15. Gewährung einer Unterstüßung an eine Beamtenwitwe.
16. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung zweier Erbegräbnisse.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher. B. Dittnerberger.

### Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 28. November 1896.

**\* Was die Polizei alles zu thun hat.** Am Dienstagabend ereignen in den hiesigen bürgerlichen Wäldern jene Reize über den Streit bei Krebs, die wir schon in allen ihren Teilen gepflückt haben. Als nun am Mittwoch das Streikkomitee in der Redaktion der Saale-St. vorstellig wurde und um Nichtsstellung bat, wurde ihr erwidert, die Polizei sei der Redaktion maßgebender, Herr Krebs habe zu Protokoll gegeben, die Ursache des Streiks sei die Entlassung eines Drehters gewesen. Also zunächst hat die Polizei ein Protokoll aufnehmen lassen über die Veranlassung des Ausstandes. Sie hat nicht beide Teile gefragt, sondern nur den Unternehmer, der im entscheidenden Augenblick gar nicht zugegen war und sein Wissen nur aus den Erzählungen der beiden Meister schöpfen konnte, um dementsprechend den Streit ausgebrochen ist. Die Polizei hat damit einseitigen Bericht in die Zeitungen gegeben. Daß derselbe in allen beiden Punkten, auf die Gewicht zu legen ist, nämlich betrifft der gezahlten Lohn und der Ursache des Streiks falsch ist, haben wir schon nachgewiesen. Aber nun kommt das Schlimmste. Dem Komitee gegenüber hat Herr Krebs erklärt, so etwas nicht zu Protokoll gegeben zu haben. Wie steht es nun? Ist Herr Krebs dem Komitee gegenüber nicht bei der Wahrheit geblieben, oder hat wirklich die Polizei einen Bericht in die Wälder lanciert, der sich nicht einmal mit dem einseitig gemachten Erhebungen deckt? U. A. u. g.

**\* Verurteilung** wurde am Donnerstag vom Reichsgericht die Revision des Antreters Appelt aus Grünhaindegen gegen das Urteil des hiesigen Landgerichts, durch welches gegen Appelt und Genossen wegen Diebstahls und Diebstahls auf längere Gefängnis- bez. Zuchthausstrafen erkannt wurde. Appelt war zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

**\* Im Namen des Königs!** In der Privatklage des Gutbesizers Kemmide in Kattersnaumburg, Antretersgegen, gegen den verantwortlichen Redaktor des Volksblattes August Wammler in Halle a. S. geboren am 3. Februar 1869 zu Darmstadt, evangelisch, Angeklagter, wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 24. Oktober 1896, an welcher teilgenommen haben: 1. Beigel. Amtsratsherr, als Vorsitzender, 2. Kronbürger Richtermeister, 3. Schmied, Steinbruchbesitzer, als Schöffen, Bäume, Wäffner, als Gerichtsdiener.



für Recht erkannt: der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird daher unter Aufhebung der Strafe zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark, an deren Stelle im Nichtvermögens-falle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis zu verurteilt. — Dem Beleidigten, Wüstheiler Weimide in Patershausen, wird die Befugnis ausgedrückt, unbeschadet des ihm nach § 200 Abs 2 des Strafgesetzbuches gesetzlich zustehenden Rechtes, die Verurteilung des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen durch einmalige Würdigung der Urteilsform in der Grenzbotenzeitung innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils an den Beleidigten.

**Wichtige Arbeitskraft.** In dem Bericht über die letzte Sitzung des Gewerbegerichts war auch erwähnt die Klage des Werkmeisters Lörz gegen den Fabrikanten Rathe auf Ausstellung eines anderen Zeugnisses. Herr Rathe hatte eine ungebührliche Bemerkung in das Zeugnis geschrieben und wurde verurteilt, ein den gesetzlichen Anforderungen entsprechendes Zeugnis dem Kläger auszustellen. Dieser Fall hat noch eine andere wichtige Seite, über die uns folgendes mitgeteilt wird:

Herr Lörz war jahrelang Werkmeister des Herrn Rathe im hiesigen Buchhaus gewesen. Die Entlassung erfolgte, weil L. angeblich zu teuer war. An seine Stelle ist getreten ein pensionierter Strafanstaltsaufseher, der nebenbei keine Pension bezieht und darum allerdings viel billiger arbeiten kann. Man ist aber jener Aufseher wegen zu großer Schwermüdigkeit entlassen worden, und kann darum nach § 10 der Instruktion nicht Werkmeister werden. Er versteht auch von den zu brauchbarsten Arbeiten nicht, obgleich § 1 der Instruktion für Werkführer ausdrücklich vorgeschrieben, „der Werkführer muß ein sachkundiger Mann sein.“

Aufsesser sein und schwer hören, geht nicht; Werkführer sein und schwer hören, das geht. Hört der pensionierte Aufseher nicht so schwer, dann hätte er Aufsesser bleiben können und brauchte nicht anderen Keulen das Brot wegzunehmen, oder aber er hört wirklich schwer, dann kann er nach den bestehenden Bestimmungen § 10 der Instruktion auch die Rolle als Werkführer nicht spielen.

**Erkrankt.** Im Gefängnis war krankenkrank. Er wurde nach der Klinik gebracht. Die ihm auferlegte Strafe währte bis in den Oktober nächsten Jahres.

**Verurteilt** wird seit dem 24. d. M. der Schnebergellese P o l l, welcher Satz 51 wohnhaft ist. Es ist anzunehmen, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

**Ein Taschendieb** wurde Mittwochabend am Schaufenster des in der Viehwirtschaft gelegenen Ritters Hofe beschuldigt, als er einem Mädchen das Portemonnaie aus der Kleider-tasche gestohlen hatte. Als er zur Polizeiwache geführt wurde, warf er das Portemonnaie fort, was jedoch sofort bemerkt wurde.

**Robendiebstähle** haben mehrfach in den letzten Tagen stattgefunden. Obwohl der Dieb von einem Reporter bereits gefangen ist, ist es noch nicht gelungen, denselben festzustellen.

**Gestohlen** wurden in der Nacht vom 26. d. M. aus einer hiesigen Gastwirtschaft verschiedene Borräte und Sachen.

**In Brand geriet** am Donnerstag nachmittags auf dem Marktplatz der Motorwagen Nr. 21.

**Weihenfels.** Der Zwickerstreik bei Gebr. Schied ist seit Freitag mittags beendet, da die Forderungen der Arbeiter zum größten Teile bewilligt worden sind.

**Weihenfels.** Auf die Sonntag nachmittags hier stattfindende Versammlung mit Genossen Haaber als Resolutionsführer wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Das Nähere bittet das Intercat. Fr. Waader ist als tüchtige Arbeiterin bekannt.

**Ersturt.** Als heute früh in der sechsten Stunde die im Gasthof „Zum goldenen Bienen“ übernachtende Ehefrau Schmidt aus Erbrechen sich nach der hiesigen Erkundigungsanstalt begeben wollte, fingte sie wenige Schritte davon entfernt nieder und gab einem Knaben das Leben. Die Mutter brachte man hierauf in das Gebarmutterinstitut.

**Nachendorf.** Dienstagabend brach bei dem Arbeiter Karl Röß in Willkürdorf Feuer aus. Die Scheune ist niedergebrannt.

**Meine Vormiethsdorf.** Auf dem Rittergute Kreipitz (Köler) ist Dienstagabend ein Schaffall niedergebrannt. Das Vieh ist gerettet. — In Ersturt wurde der Brauereibesitzer R. wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. — Der Buchhandlungsgehilfe Alfred A. aus S. b. in ein wegen Verurteilung in Untersuchungshaft gesetzt worden. — In Liebenwerda gerieten durch die Funken einer vorbeifahrenden Lokomotive eine Scheune und

mehrere Ställe in Brand. — In Auedorf (Merseburg) verunglückte beim Kalkbrennen ein Gelehrter. Die heiße Masse schlug ihm ins Gesicht. Beide Augen sind erheblich verbrannt. — In Nordhausen wird das Auktariat eines Stadtrats auf den Willkommener Seifert berichtet. E. merkte jedoch die Absichten des Raubmörders und brachte denselben mit dem Messer eine leichte Verwundung bei. Der Strich ergriff die Kehle. — In Halberstadt wurde der Vogelwärtler Karl Fischer zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, 70 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er Romanienweiben als Hühner verkauft hatte. — In Nordhausen ist die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Die diesbezüglich verdächtigen Personen sind verhaftet worden. — In Neuhalbensleben verlor ein Knecht des Colonnen Jabobs den Daumen der linken Hand bei einem Schießversuche mit einer alten, verrosteten Pistole.

**Aus dem Feilde.**

**Frankfurt a. M.** Zu Thätlichkeiten gegen die Staatsanwaltschaft kam es am Mittwoch bei der Urteilsverhandlung in der Strafsache des Rühlers Karl Richard Reissagen, welcher wegen Raubdiebstahl zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt war. Ueber die Auslegung der Urteile geriet der Verurteilte in solche Wut, daß er dieselbe zu mißhandeln bedachte, die Strafanzeige der Anklagebank zurück, und gegen den Staatsanwalt ein hölzernes Axtentail schleuderte, jedoch ohne zu treffen. Mit Hilfe von vier Polizeibeamten wurde der Rühler in Ketten gefesselt.

**Sachsen.** Der Knecht Harich, der die 15jährige Fiedel von hier ermordete, wurde am Mittwoch vom Schwurgericht in Rancny zu Tode verurteilt.

**Bonn.** Die wegen der schweren Mißhandlung eines Mitgliedes der Arbeiterpartei Hermann verhafteten fünf Angehörigen der insonderheit katholischen Studentenverbindung A l a t a sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem festgestellt ist, daß der Verletzte sich außer Lebensgefahr befindet.

**Breslau.** Am Mittwochabend hat sich in Bengelze (a. d. Polen) ein großes Grubenunglück ereignet. 30 Bergleute sollen den Tod gefunden haben. Ein Unfall, der vollbrachte der Gutsbesitzer Witt aus Dinkelsbagen. In einem zu seiner Wohnung gehörigen Werkstattstuhl badete öfter die sonntägliche Jugend. Da dieselbe das vor dem Tümpel befindliche Weidenstück betrat, gab sich die Mühe, die Kinder abzuwaschen. Als eines Tages wieder einige Mädchen badeten, ließ er von zwei einer Knechte die Kleider wegnehmen, so daß die Mädchen sich selbst zu bolen. Die Eltern der Betroffenen machten die Sache anhängig. Der Gerichtshof verurteilte Witt zu 150 M. die Frau zu je 25 M. Geldstrafe.

**Wafewall.** Großes Aufsehen erregt hier die plötzliche Bekehrung des Polizeiraths Andres. Derselbe ist gänzlich, Unentschuldigungen und Unkundenbeschuldigungen verurteilt zu haben. Nach einer anderen Meldung ist der Bekehrte gegen Stellung einer Kontinuation auf freien Fuß gesetzt worden.

**Bautzen.** Der verhaftete Mörder der Soche, welcher kürzlich seine Frau erschlug, liegt jetzt im Verdachte, vor einigen Jahren seinen Vater ermordet zu haben.

**Vermisshftes.**

**Den Diebstahl eines Polizeiercaneuten** melden Pariser Blätter. Derselbe hat einem angeheirateten aber anklagenden Herrn bei seiner Arretierung 400 M. sowie Uhr und Ring gestohlen. Der Polizeiercaneute trägt unter Schloß und Kegel.

**Ein Raub** von Millionen hat sich in London geistert. Als Mitgelieber werden nur solche Leute aufgenommen, die wenigstens 1 Million Pf. Sterl. (20 Mill. M.) im Vermögen haben. Die Vereinssteuer beträgt jährlich 200 M. In London sind voriges Jahr über 200 Menschen hungernd gestorben.

**In den Stiergeheften in Spanien.** Es fanden in dieser Saison 438 Stiergehefte statt. Getötet wurden darin 1218 Stiere und 3000 Pferde. Der Wert der getöteten Tiere beträgt 1 750 000 Pesetas. Die Einnahmen der Jencos in der betreffenden Saison betragen sich auf etwa 1 320 000 Pesetas. (1 Peseta = 20 Pf.)

**Nach 20 Jahren.** In Schibitzland (Dänemark) hatte vor 20 Jahren ein Bauer billig ein Gut gekauft unter der Bedingung, den Vorbesitzer und seine Frau bis zum Tode zu ernähren. Bald darauf wurde der alte Frauägler im Walde und ein Jahr darauf die Frau in der Scheune ermordet aufgefunden. Erst vor kurzem hat sich herausgestellt, daß beide von dem neuen Besitzer aufgehängt worden sind.

**Schneiderung eines vornehmen Hundes.** Eine charakteristische Illustration zu dem unheimlichen Kasus, den manche Damen mit ihren verführigen Fremden treiben, giebt die Social Gazette der Frauenzeitung. Eine verheiratete Frau hat sich die Ehreheit folgender Rechnung, die eine Dame jüngst einem falschen Hundschneider gesandt hat:

Verlagener Krage und Silber-Bracelet	17 M.	—	Wg.
Sechs Radhüben	12	—	—
Zwei Paar beuntes Schuhe	8	—	—
Zwei Paar Gummihände	8	—	—
Ein Seife-Mod.	6	50	—
Ein Morgenrod	7	—	—
Ein Gesellschaftsangus (goldbe-schlagen)	30	—	—
Ein weissefütterter Lieberrod	30	—	—
Summa:	108 M.	50 Wg.	

Unfirt, du siehst! Tausend arme Arbeiter und Kinder hingegen weisen kaum ihren Körper zu bedecken.

**Vanee-Wig.** Als neueste Probe amerikanischen Humors ergabst ein amerikanisches Blatt folgendes Drama in der Auf-führe:

- Feuerpiel in einem Aufzug. (Der Vorhang geht auf.)
- Ein junger Mann sitzt auf dem Schoße einer stehenden kleinen Frau. Sie halten sich still umschlungen.
- Die Thür im Hintergrunde öffnet sich.
- Der Herrmann im Hintergrund tritt ein.
- Sie hören ihn nicht.
- Er wirft Handtöcher und Schirm hin, zieht den Revolver und schießt.
- Bum! (Die Frau sinkt tot nieder.)
- Bum! (Der junge Mann fällt.)
- (Der Herrmann tritt wieder, stemmt das Augenglas ein und sieht genauen zu.)
- Ah bin in der unredlichen Wohnung! (Der Vorhang fällt vor Schreden.)

**Litteratur.**

**„Der sozialistische Akademiker“** (Berlin, Hans Baake) bringt in seinem letzten erschienenen November Heft folgende Aufsätze: Kurt von Brantzen, Das Duell, und was daran hängt. — Eduard Bernstein, William Morris, Grundzüge und Erinnerungen. — Gertraud David, Frauenrecht und Frauenbewegung. — Prof. G. de Greef, Historische Einführung in das Studium der Psycho-logie. — Wilhelm Bölsche, „Freie Universitäten“ und „Volks-Universitäten“ in Deutschland. — A. Karoff, Der Anarchismus und die Richtung des Sozialismus. — J. Stern, Neues Studenten-leben. — Guao Ernst Schmidt, Die New Idealisten. — J. M. Bota-perlo, Die Argentin. — Rumbach, Von den Hochschulen. — Frauenstudium. — Straßzüge und Streifzügen. — Litteratur. — Revue der Neuen. — Notizen; sowie ein Portrait von William Morris. Preis: 50 Pf. pro Quartal 1.80 M. (Post-Setzungs-Katalog Nr. 6512.)

**Grisekattu der Redaktion**

**Weihenfels.** Besten Dank; aber es war schon von anderer Seite ein Artikel, der dieselbe Frage behandelte, eingegangen und angenommen worden.

**A., Weihenfels.** Am 27. d. schon besetzt. Vielleicht 8 Tage später?

**Görlitz.** Gewiß kann Herr A. Sie jederzeit und ohne Kündigung entlassen, aber die 14 Tage Lohn muß er Ihnen zahlen. Will er das nicht thun, so verlagere Sie ihn bei Ihrem gewöhnlichen Schiedsgericht.


**H., hier.** Es werden Erkundigungen eingezogen. Nicht in allen Fällen würde die angegebene Handlungsweise unzulässig sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle.

**C. F. Ritter, Halle a. S., strasse 90.**

**Damen-Handtäschchen,**  
**Reise-Umhängetäschchen,**  
**Pompadours**

in unerreichter Auswahl  
in jeder Preislage  
billigst.



**Wegen vorgerückter Saison**

= bedeutende =

# Preis-Ermässigung

in:

**Wollenen und seidenen Kleider-Stoffen.**

Jackets, Capes, Umhängen, Rad-Mänteln, Regen-Mänteln, Costumes, Blusen, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Garnierten und ungarlierten Damen- und Mädchen-Hüten, Modellhüten, Kapotten, Koptshawls, Echarpes, Fichus, Balkragens, Colliers, Rüschen, Jabots, Coiffüren, Fantasie-Arrangements etc. etc.

Ausserdem sind in besonderen Abteilungen hervorragende Gelegenheitskäufe in vielen anderen Artikeln zum Verkauf gestellt, welche sich ganz besonders zu schönen und praktischen eignen.

## Weihnachts-Geschenken

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3. **Geschäftshaus J. Lewin** Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

# S. Weiss. Halle a. S.

Beachtenswert für den Einkauf ist die  
**Ausstellung meiner 10 grossen Schaufenster!**

Dieser hier in Kürze gefasste Auszug meiner führenden Artikel weist auf den Umfang  
 und Grösse meines Geschäfts hin.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

## Winter-Paletots

in Eskimo, Floconné,  
 Cheviot u. s. w.  
 in jeder Breislage.

## Pelerinen-Mäntel, Kaiser-Mäntel, Havelocks

mit und ohne Futter in allen Stoffarten.

## Stoff-Mäntel

mit Gummi-Einlage  
 in den denkbarsten Farben  
 von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

## Haus-Joppen, Jagd-Joppen, Joppen

mit Pelzfutter.

**Rutscher-Röcke,  
 Rutscher-Mäntel,  
 Livree-Röcke,  
 Livree-Jackets,  
 Livree-Anzüge,  
 Livree-Westen,  
 Radfahrer-Anzüge,  
 Radfahrerhosen,  
 Turner-Hosen,  
 Reit-Hosen,  
 Jagd-Anzüge  
 in wasserdichten Ledern u. Velvet.  
 Jagd-Joppen  
 mit Pelzfutter.**

**Rock-Anzüge  
 Gesellschafts-Anzüge  
 Jackett-Anzüge  
 in allen Stoffarten,  
 Cheviot-Anzüge  
 Kammgarn-Anzüge  
 Chawl-Anzüge  
 Frack-Anzüge  
 Kellner-Anzüge  
 Kellner-Jackets  
 Kellner-Hosen  
 Militär-Hosen  
 Stoff-Hosen.**

## Schlafrocke

in feinsten Stoffarten,  
 elegante Ausführung.

Für die feinsten  
**Figuren**  
**Jackett-Anzüge,  
 Rock-Anzüge,  
 Paletots,  
 Mäntel,  
 Joppen, Hosen u. s. w.**

**Knaben-Anzüge.  
 Knaben-Mäntel.  
 Knaben-Joppen.  
 Knaben-Paletots.**

**Arbeiter-Garderobe**  
 in bekannt größter Auswahl.

Leipzigerstraße 70.

**M. Hirsch.**

Leipzigerstraße 70.

Für **Weihnachts-Geschenke** zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Kleiderstoffe.**

Weihnachtsleid <b>Warp</b> 1.50 Mkf.	Weihnachtsleid <b>Halblana</b> 2.25 Mkf.	Weihnachtsleid <b>Damentuch</b> 2.50 Mkf.	Weihnachtsleid <b>Cheviot</b> 4.25 Mkf.
Weihnachtsleid <b>farbig, reine Wolle</b> von 3 Mkf. an.	Weihnachtsleid <b>Lama</b> 5 Mkf.	Weihnachtsleid <b>schwarz, reine Wolle</b> von 3 Mkf. an.	Weihnachtsleid <b>aus Fantasiestoff</b> von 4 bis 25 Mkf.
Weihnachtsleid <b>Cheviot, reine Wolle</b> von 3 bis 15 Mkf.	Weihnachtsleid <b>Tuch, reine Wolle</b> von 6 Mkf. an.	Weihnachtsleid <b>Tuch, gestickt</b> von 4.50 Mkf. an.	Weihnachtsleid <b>Barchent</b> 2.25 Mkf.

## Damen-Konfektion Herren-Konfektion

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

<b>Damen-Mäntel</b> früher 15.- Mark jetzt 10.- Mark.	<b>Damen-Jackets</b> früher 6.- Mark jetzt 3.- Mark.	<b>Damen-Jackets</b> früher 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 18.- Mark. jetzt 5.-, 7.-, 8.-, 11.-, 12.- Mark.	<b>Knaben-Anzüge</b> früher 3.50, 5.-, 6.-, 7.- Mark. jetzt 2.50, 4.-, 5.-, 6.- Mark.
<b>Nadmäntel</b> früher 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 24.- Mark. jetzt 5.50, 8.-, 10.-, 12.-, 17.- Mark.	<b>Paletots</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herren-Jackets</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herren-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.
<b>Herrens-Anzüge</b> früher 15.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 11.-, 12.-, 16.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herrens-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herrens-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herrens-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.
<b>Herrens-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herrens-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herrens-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.	<b>Herrens-Anzüge</b> früher 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 30.- Mark. jetzt 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 21.- Mark.

## Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Allen angenommen: Nähmaschinen, Handkörbe, Reisekörbe, Waschkörbe, Bürstenwaren. Diese Artikel verkaufe ich zu auffallend billigen Preisen.

## Schuhwaren in Leder und Filz

führe ich in der größten Auswahl vom einfachsten bis zu den elegantesten, und werden dieselben zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.  
 An diesem und den folgenden Sonntagen bis Weihnachten bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Verlag und für die Druckerei des Verlags... Druckerei... S. Hierzu 2 Beilagen.





## Zur Beachtung!

Lauf Befehl der Parteiverammlung darf von Anfang Dezember an ein zweijähriges Gratisferiatur auf die Monatsquittung nicht mehr genötigt werden.

Der Verlag des Volksblattes.

## Präfixer Freitag.

134. Sitzung vom 27. November 1. Uhr.

Die zweite Beratung der **Justiznovelle** wird fortgesetzt bei den §§ 364 und 366 des Strafprozessordnung, welche die Beweisannahme in der Berufungsinstanz regeln. Die Kommission hat die Zulässigkeit der Verlesung erstinstanzlicher Aussagen auch in den Berufungs Verhandlungen vor dem Oberlandesgericht beschlossen.

**Abg. Schmidt-Warburg** (Cent.) stellt einen Antrag, der im wesentlichen die Beschlüsse der beiden ersten Lesungen wiederherstellt, und beantragt ferner, im Falle der Ablehnung dieses Antrages dem § 366 folgenden Satz anzufügen: „Im Verfahren vor dem Oberlandesgericht darf die Verlesung auch dann nicht erfolgen, wenn die Aussagen bei der Protokollanfertigung vorgeteilt und genehmigt worden sind.“

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

**Abg. v. Buchta** (sonst.) beantragt die Kommissionsfassung in Hinblick auf den Protokollentwurf des Gesetzes.

Verfahrens abgelehnt worden, weil das Folgende in einer Uhr nicht nachgewiesen ist, vor solcher juristischer Argumentation siehe der Bericht eines gewissen Menschen einladend ist.

**Geheimrat Lasker:** Der Vordrucker hat selbst angegeben, daß sämtliche Anträge auf Wiederannahme des Verfahrens von den anwesenden Abgeordneten abgelehnt seien, und daß diese Entscheidung durch alle Anwesenden durchzuführen und zu bekräftigen gewesen sei. Dierbach ist für mich der Fall Ziehen richtig. (Murren links) Es ist nicht Aufgabe des Reichstages, an den Entscheidungen der Gerichte Kritik zu üben, am wenigsten auf Grund einzelner Vorurteile. (Lachen rechts)

**Abg. Stadthagen** (sonst.) führt aus, daß es unmöglich sei, ein Wiederannahmeverfahren in einem solchen Falle zu erreichen, wenn der Kommissionsvorsitzender Befehl erteilt, und geht gleichfalls ausführlich auf den Fall Ziehen ein. Redner bezieht sich auch auf den Fall Schröder, der wegen Weiblich beurteilt wurde. Selbst in einem solchen glanzvollen Falle könne kein Wiederannahmeverfahren erreicht werden, und da komme die Regierung und wolle den unglücklichen Opfern der Justiz noch mehr die Verleumdung erschweren? Er bitte dringend, den Antrag Wundel anzunehmen.

**Staatssekretär Dr. Niedering:** Daß Schröder unschuldig beurteilt ist, ist eine verbindliche Auffassung, die ich nicht anfechten will. Die Staatsanwaltschaft ist vor dem Justizminister angewiesen worden, diesen Fall mit ganz besonderer Sorgfalt zu prüfen. Trotzdem hat der Staatsanwalt nicht die Verleumdung gewinnen können, daß hier für ihn der Fall gegeben ist, den Antrag auf Wiederannahme des Verfahrens zu stellen. Doch ist dadurch dem Angeklagten die Möglichkeit nicht genommen, jederzeit einen Antrag auf Wiederannahme des Verfahrens zu stellen. Selbst wenn mir die Akten des Prozesses fehlen bekannt wären, würde ich es doch ablehnen, mich hier im Reichstage darüber zu äußern, denn der Prozeß ist in allen Instanzen entschieden. Es ließe dem Ansehen der Richter nachzusehen, wenn ich mich hier darüber äußern wollte.

**Abg. Stadthagen** erwähnt den Fall des Bürgermeisters von Kiel, dem er dort in einer Vorbildung einen Weiblich geleistet zu haben.

**Staatssekretär Dr. Niedering** nimmt den Bürgermeister gegen diesen Vorwurf in Schutz.

**Abg. Schum** hinter den Staatssekretär, den Fall in Kiel zu prüfen. Der Reichstag habe wohl das Recht, Gerichtsurteile anzufechten.

**Abg. Stadthagen** kommt nochmals auf den Fall in Kiel zu rück und bemerkt, daß er die Befugnisse gegen den Bürgermeister in öffentlichen Versammlungen vorgebracht habe, ohne daß gegen ihn ein Verdicten eingeleitet worden ist.

**Geheimrat Lasker** führt aus, daß er missverständlich worden sei, er habe dem Hause prinzipiell nicht die Berechtigung abstreifen wollen, Gerichtsurteile zu kritisieren. Der Abg. Stadthagen habe vor einigen Tagen ausdrücklich gesagt, daß der Eid des Bürgermeisters in Kiel kein Weiblich im strafrechtlichen Sinne und jedenfalls kein vorläufiger sei. Deshalb habe für die Justizverwaltung kein Anlaß vorgelegen, einzugreifen.

Der Antrag Wundel wird mit großer Majorität angenommen, die Beschränkung des Wiederannahmeverfahrens ist also beseitigt. Abgelehnt wird dagegen ein Antrag Wundel, dem § 369 beizufügen, daß ein Wiederannahmeverfahren statthaft ist, wenn bei dem Urteil ein Richter, Geschworener oder Schöffe mitgewirkt hat, welcher später in Weisheitskrankheit verstorben oder wegen Weisheitskrankheit gerichtlich einmündig worden ist, sofern glaubhaft gemacht wird, daß sich derselbe bereits zur Zeit der Fällung des Urteiles im Zustande der Weisheitskrankheit befunden hat.

Diesem Antrag hat heute die weitere Beratung auf Sonnabend 12 Uhr (6 Uhr Vormittag) stattgefunden.

Schluß 1/2 Uhr.

## Tagesgeschichte.

**Worterkennung in Aufsicht?** Das Endergebnis in Aufsicht ist heute wesentlich geringer als im vorigen Jahre und bleibt auch hinter dem Durchschnitt der letzten 13 Jahre zurück. Schon ein Ernteaussfall von wenigen Prozent erhöht die Getreidepreise auf dem deutschen Markt nicht unerheblich. Wegen die Arbeiter zu zeigen, daß sie sich rechtzeitige Dedung schaffen für die zu erwartende Erhöhung der Brotpreise.

**Vergessen.** Die Konferenz. Kor. teilt im Anschluß an den unlängst in Berlin stattgehabten konservativen Delegiertenkongress folgendes mit:

Den Beschlüssen des konservativen Delegiertenkongress ist noch nachzutragen, daß in der Versammlung am Freitag, den 20. beschlossen worden ist, im Laufe des Jahres 1897 einen allgemeinen konservativen Parteitag abzuhalten.

Daß ein solcher Parteitag, welcher der wichtigste von allen, die gefaßt worden sind, vergessen werden konnte, wird ein beachtenswertes Licht auf die Verhandlungen und die Verichterhaltung.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Essen ein vor Gericht keine hochparthische Entwarnung emittieren hennender Handelsmann aus Buer i. W. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ein frommer Sittensbrecher** ist der Präfeld der katholischen Jünglingskongregation in Kannelbach. Es handelt sich um schwere, abscheuliche, sittliche Verletzungen. Die Verhaftung ist bereits erfolgt.

**Ein Dynamitentat** ist in dem Orte Köhlinghausen bei Vödem gegen eine Gastwirtschaft verübt worden. Drei Personen sind schwer verletzt.

## Ausland

**Frankreich.** Der Panamafundal scheint noch einmal aufleben. Arton hatte am Freitag ein längeres Verhöc vor dem Untersuchungsrichter Pointon. Es verlautet, Arton habe schwerwiegende Enthüllungen gemacht und habe die Erlaubnis erhalten, photographische Kopien seiner Panamapapiere aus London kommen zu lassen.

## Parteinachrichten.

— Eine seltsame Mär wird aus Schwabach berichtet. Dort sollen zur Bekämpfung der Demokratie die Sozialdemokraten mit den Freisinnigen und Nationalliberalen eine gemeinsame Liste gemacht haben. Wir halten diese Nachricht für einfach aus der Luft gegriffen.

— Bei den Stadtvorstandswahlen in Chemnitz unterlagen die sozialdemokratischen Kandidaten, doch wurden sieben sozialdemokratische Freiwähler gewählt. Die sozialdemokratische Partei beschloß in ihrer Fraktionsversammlung am Donnerstag, von ihren Initiationsanträgen die Resolution betr. den Reichstagsantrag an erste Stelle zu setzen. Zu Rednern wurden Legien und Fischer ernannt.

— In der letzten Klubstiftung der Landtagsversammlung wurde es sich heraus, daß der sozialdemokratische Parteivorstand die Unterzeichnung unserer Partei erschließen hat. Genosse Wepf sagte sich im Landtage öffentlich von ihm los. Die Genossen werden die Niederlegung des Mandats schon zu ergründen wissen. Wie in der letzten Sitzung bekannt wurde, hat die Staatsanwaltschaft Wilhelm die Verfolgung wegen Eigentumsdelicts eingeleitet.

## Zur Arbeiterbewegung.

Hamburg. Tom Mann, der sich seit zwei Tagen infolge in Altona aufhielt, wurde Freitag abend verhaftet.

Hamburg. Die Werftarbeiter-Versammlung beschloß, in den Generalrat erst auf Aufforderung der Schauerleute einzutreten. Ein Protest gegen den Zugang italienischer Arbeiter wurde in Form einer Resolution an den Senat gelangt.

Die Leichterarbeiter und Schiffsreiniger haben sich dem Ausstand angeschlossen. Die Gesamtzahl der Ausständigen wird auf 11000 geschätzt.

Die Arbeit niedergelegt haben 200 Weber der Wäcker Firma Scheins und Reih.

Differenzen ausgebrochen sind in der Leipziger Fabrikfabrik Bruno Kirgobedel. Zugang ist ferngehalten.

Der Streit bei der Schumacher der Diefisch Fabrik dauert trotz aller Bemühungen fort.

Die Stukfaktoren Nürnberg sind seit Montag im Ausstand. Zugang ist ferngehalten.

— Zu dem aus Siedel gemeldeten Konflikt zwischen ausländischen und Streitkräften berichtet das Siedel'sche Blatt: Die morgigen zur Arbeit gehenden Streitkräfte an welche von Herrn Litzl, dem Vizepräsidenten der Eisenbahnen, fünf Revolver verteilt wurden, beschnitten und bespeisen die ausgefallenen Köpfe der Ausständigen. Als sich einer der Köpfe durchsagen durch nichts aus seiner Ruhe bringen ließ, gab einer der Streitkräfte einen Schuß auf ihn ab, der jedoch nicht traf; ein zweiter Schuß hat er jedoch eine Frau verwundet. Nun kam es zu einer regelrechten Schlägerei, welche von den Streitkräften schon vorher verabredet sein mußte, denn es kamen ihnen aus der Eisenbahnen Fabrik mehrere bewaffnete Angehörige entgegen. Zu allen diesen Vorgängen hat die Polizei rüdig angegeben. Das ist die von Augenzeugen berichtete, nache Siedel'sche.

## Johannes und Franziskus.

Seite 2. S., 23. November 1896

**Auf die Notiz** im gestrigen Blatte „Aktion Metallarbeiter“ wird uns von einem Parteigenossen mitgeteilt, daß die Galische Federfabrikfabrik, Wörschingerstraße 4 in keiner Verbindung stehe mit der Krebschen Werkzeugfabrik. Wir sind selbstverständlich davon überzeugt, daß unser Parteigenosse die Mitteilung im besten Glauben gemacht hat. Es ist aber zu konstatieren, daß erst heute wieder 4 Dreher und Schloffer (3 Wägebürger und 1 Witterfelder) welche in der Federfabrik Arbeit haben wollten, zu Gustav Krebs geflohen worden sind. Wir halten darum unsere Warnung vollständig aufrecht.

**Der Streit bei Krebs** dauert unverändert fort. Die Ausständigen haben gestern ihren Lohn erübrigt. In der Werkstätte fanden zwei Polizisten.

**Im Walshalltheater** ist die morgige Sonntagnamittag-Vorstellung die erste und letzte des Spielplans und treten sämtliche Spezialitäten vor ihrem bevorstehenden Scheiden noch einmal darin auf.

**Ein Unglücksfall** ereignete sich vergangene Nacht in der Infracarriere am Wandsbühl. Der Arbeiter Karl Geidrich wurde beim Brechen einer Zentrifuge aus und geriet dabei mit dem linken Arm in die Trommel. Der Arm wurde oberhalb des Ellenbogens abgedrückt, vielleicht liegt sogar ein Doppelbruch vor. Der Verunglückte wurde nach der Klinik gebracht.

## Aus dem Reich.

**Überfeld.** Der sozialdemokratische Volksverein hat bei der Stadtvorstandswahl beantragt, die Organe eines städtischen Grundbüros zu dem in der Herrlung begriffenen Bismarck Denkmal aufzugeben, sowie Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu entziehen.

**Ein Wägher.** Wegen Fälschen und Schwinden am Karfreitag wurde ein Gewerkschafter, der einzige Protestant eines Dorfes, demnütigt. Da er aber nachweislich wurde, daß er am Karfreitag gar nicht zu Hause gewesen sei, wurde er freigesprochen und gegen die drei Denunziantinnen das Reineidverfahren eingeleitet.

## Griechen der Redaktion.

**Wühlberg.** In Preußen bestand die Gewerbfreiheit schon von 1811-1845. Sie wurden dann beschränkt, bis sie 1869 durch die Reichsgewerbeordnung wieder zur allgemeinen Durchführung gelangte.

Zur Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Galt.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

aus einem

# Jüding-Jackets

Gelegenheits-  
kauf

in guter Ware und  
besten Verarbeitung  
haben wir in unserm  
2. Schaufenster  
besonders ausgestellt

## Spezialhaus für Damen-Konfektion

# Geschw. Loewendahl

49 grosse Ulrichstr. 49

(Alter Dessauer).







**Gustav Jahme, Halle a. S., Poststraße 18.**

Spezial-Betten-Ausstattungs-Geschäft, größtes am Platze.

Neue Bettfedern und Daunen, 50 Ballen zur Auswahl.

Geringe Federn das Pfund von 30 Pf. an.

Fertige Betten, 1 großes rotes Oberbett, Unterbett, 2 Kissen von 12 Pf. an.  
Bedrückte Bettmatteln, fertige Bettwäsche, Holz- und Eisenbetten mit und ohne Matratzen, große Auswahl. Schlaf- und Bettdecken. Versandt nach auswärts.

# Riesen-Bazar,

Schmeerstraße 1,  
Ratskellergebäude.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet

und empfehle unter anderem:

Puppenwagen, neue Formen, 2, 2.50, 2.90 u. 4.50 p. Stück. Gelenkpuppen, feinste Ausführung, v. 50 Pf. b. 8 M. p. Stück.  
Lederbälge von 25 Pf. bis 9 M. p. Stück. Lederschaukelperde bis 15 M. p. Stück.

Serviertische, Vogelbauer, Vogelbauerständer, Nipptische, Paneelbretter in jeder Preislage.

Außerdem ist diese Woche ein Waggon Steingut u. ein Waggon Glas angelangt u. empfehle zu bekannt billigen Preisen.

**Riesen-Bazar von S. H. Schönbach.**

### Achtung!

Durch billige Einkäufe von Leder bin ich in der Lage  
Herrenk. Sohl. u. Abf. v. 2b. 2.50 M.  
Damenk. „ „ „ 1.30 b. 1.50 M.  
Kinderk. „ „ „ 1 bis 1.25 M.  
zu beziehen nur aus gutem Leder.  
Ferd. Kloppe, Schuba., H. Ulrichstr. 12.  
Dateibst großer Ausverkauf von zurückgelassenen Schuhwaren.

## State & Meyerstein

jetzt  
gr. Steinstrasse

9.

Vorgeschrittener Saison wegen haben

**bedeutend im Preise ermässigt**

elegante  
Herren-Paletots,  
Pelerinen-Mäntel,  
Anzüge, Joppen, Schlafrocke  
etc. etc.

Knaben- u. Burschen-Mäntel u. Anzüge.

Zeitz, Wasserberg, Ode Stiftsberg 13.

Direkter Einkauf der billigsten Schuhfabrik M. Seyfert.

Ein gut erhaltener Winterüberzieher ist billig zu verkaufen Mühlberg 3. 1. l.

Langstiefeln, gut erhalten, billig zu verkaufen. Weber, Jakobstr. 41. 1.

Ein Kinder-Schwagen zu verkaufen. Wiebiche kein. Seeböhr. 2. l.

Alfstedt'scher (9 Monate) billig zu verkaufen Friedrichstraße 54. 5. 1.

Seine Rockschneider sucht J. Matthäus, Vorfüherstr. 6.

Ein heizbare Stube zu vermieten. Charlottenstr. 18 2. Eing., III.

National-  
Butterhalle,

Geißstraße 33.  
Täglich frische  
Molkerei-Butter  
per Pfd. 1.20 u. .10 M.  
Süßrahm-Margarine  
per Pfd. 90, 80, 70 Pf.  
Garantiert reines  
Schweinefleisch  
per Pfund 40 Pf.  
Diverse Käse.

Schweizerkäse per Pfd. 80 Pf.  
Frische Eier  
Korb 75 85, 95 Pf.

**Fritz Rau,**  
Geißstr. 33. Kuchellanz.

Große Auswahl  
in 4, 5 u. 6 Pf.-Zigaretten.  
Spezialität:  
Mexicos und Brasils.  
F. Ausschuss-Zigaretten,  
Karl Rohrbach,  
obere Leipzigerstr. 63.

Geißhof, Kleiderstr. 1. 24. A. Breitl.  
Bettstr. Kom. Tisch, Stühle, Sofa,  
R. Läden, desh. all. billiger Geißstr. 31.

### Uhrketten

in billigen Preislagen führe ich in reicher Auswahl in geschmackvollen neuen Mustern.  
Kompositionen-Uhrketten 4-6 M.  
das Beste, was a. diesem Genre geb. w.  
Amerikanische Double-Ketten 8-12 M. unter mehrjähriger Garantie für gutes Gehen.  
Gold auf Silber in vorzüglichster Q. al. 10-20 M.  
Bestere Ketten in jeder Preislage aufwärts.

J. Essig Nachf.  
gr. Ulrichstraße 41.

## Winter-Paletots

in unübertroffener Auswahl in den neuesten Stoffen, Facons und Farben  
von 10-45 Mark.

## Hohenzollern-Mäntel u. Havelocks

mit voller, abknöpfbaren Pelzlinie  
schwarz, marengo, blau und grau Duffel, wasserdichter Boden- oder Fantasie-Stoff,  
von 15-45 Mark.



## Komplette Herren-Anzüge

vorzüglich im Schnitt, ein- und zweireihig, kurze u. lange Facons, von 12-42 Mark.

Rock-Facon v. 24 M. an.

## Spezialität: Knaben-Garderobe.

Knaben-Anzüge und Mäntel  
in hervorragend schönen Mustern und Facons  
von 3 Mark an bis zu den feinsten.



Schlafrocke, Joppen, Loden-Schul-Anzüge, Beinkleider etc. zu billigsten Preisen. Umtausch gern gestattet.

Gr. Ulrichstr.  
Nr. 3.

# Moritz Cahn.

Gr. Ulrichstr.  
Nr. 3.

# Garnierte Damen- u. Mädchen-Hüte

verkauft wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ferner

## Korsetts,

da diesen Artikel nicht weiterführen, in wirklich Prima Qualitäten und nur gutfitzenden neuesten Façons für die Gäste des regulären Preises.

# Schneider & Haase

Marktplatz 23

Halle a. S.  
Parterre und I. Etage.

Marktplatz 23

## Ausverkauf zurückgesetzter Waren.

Kleiderstoffe, Sammet und Seidenwaren.

Damen-Mäntel, Jacketts, Kragen, Capes.

Leinen- und Baumwollen-Waren, Normal-Unterkleider.

Fertige Leib- und Bett-Wäsche, Tafel-, Tisch- und Theegedecke.

Fertige Kostumes, Morgenröcke, Blusen, Korsetts.

Schürzen, Unterröcke, Handschuhe, Schirme.

Tisch-, Kommoden-, Bett-, Reise- und Schlafdecken.

Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Teppiche, Felle.

Pelz-Muffen und Baretts, Kapotten, Ballshawls.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen; dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

# Brummer & Benjamin

gr. Ulrichstrasse 23, Parterre und I. Etage.

## Wegen bedeutender Geschäfts-Vergrößerung

verkaufe sämtliche am Lager befindlichen

# Herren- u. Knaben-Garderoben,

bestehend in Winter-Paletots, Hohenzollern-Mänteln, Pelerinen-Mänteln, Jackett- und Rock-Anzügen, Schlafröcken, Joppen, Knaben-Mänteln und Knaben-Anzügen.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu auffallend billigen Preisen.

# Leopold Meyer, Leipzigerstrasse 15

(Gße großer Sandberg).

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.





**Allgemeiner Konsum-Verein zu Halle a. d. S.**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
 8. de am **Samstag den 5. Dezember 1896** abends 9 Uhr  
 im „**Prinz Karl**“ stattfindenden ordentlichen  
**General-Versammlung**  
 werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Berlesung des Geschäftsberichts und Erteilung der Decharge an die Ge-  
 samtvorwaltung.  
 2. Ausschließung zweier Mitglieder aus dem Verein.  
 3. Wahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern und zweier Ersatzmännern.  
 4. Die Beschäftigung des Buchhalters und Festsetzung dessen Gehalts.  
 5. Statuten-Änderung.  
 6. Sonstiges.  
**Zutritt zu der Versammlung haben nur Mitglieder gegen Vor-  
 zeigung der reinen Mitgliedskarte. Frauen oder sonstige Vertreter  
 haben keinen Zutritt.**  
 Gleichzeitig bemerken wir, daß der gedruckte Geschäftsbericht für das Jahr  
 1895/96 vom Sonntag den 29. ds. Mts. an in den Verkaufsstellen zur Empfang-  
 nahme bereitliegt.

**Der Aufsichtsrat.**  
 J. Fugge, Vorsitzender.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

**Lebensversicherung.** Der Laden Nr. 6 im Aufbau des roten Turmes  
 ist bis Ende März 1898 zu vermieten. Termin Montag den 30. November,  
 vormittags 10 Uhr Rathaus Zimmer Nr. 30.  
**Zur Vermietung der Turnhalle** auf dem Hofplatze als Schancklokal  
 während der im Jahre 1897 stattfindenden Reichs- und Kränznacht (8. u. 9. Sept.,  
 17. und 18. Juni 18. und 14. September, 28. und 29. Oktober) ist Termin  
 auf Montag den 7. Dezember vormittags 10 Uhr, Rathaus Zimmer Nr. 30  
 angelegt.

Die Auktion des säkularischen Verhauens beginnt Donnerstag den 3. Dechr.  
 Alle bis zum 29. Oktober nicht abgehobenen Leibesstücke und freigeordneten  
 Pfänder verfallen dem Versteigerungsbesitzer des säkularischen Verhauens bzw. der Dis-  
 triktsoberste.

Zu ermitteln sucht die Armenkommission den Aufenthalt des Gärtners  
 Wilhelm Schulz und des Arbeiters Karl Gottfried Louis Schulz.

**Abschlagsanlagen** für den Neubau der Volksschule in Freyberg's Garten  
 fallen auf dem Wege der Wettbewerbsausgabe vergeben werden. Angebote sind an  
 das Stadtbauamt einzureichen bis Donnerstag den 3. Dezember vorm. 10 Uhr.

**Sparmanns**

**Uhrenfabrik-Lager, gr. Steinstraße 47**

ist wegen seiner Billigkeit und Reellität vor allen vorzuziehen. Außer  
 meinen billigen Reparaturarbeiten, die allenfalls bekannt sind, mache  
 ich auf mein Lager von **Regulatoren** besonders aufmerksam, welches an  
 einig dasfeht. **Abwahl und Billigkeit**

**Alle Sorten Felle und Häute**

kaufen zu den höchsten Preisen  
**Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.**  
 Schaf und Ziegenleder-Fabrik.

**Tascherei. Schultornister u. Taschen Sattlerei.**

nur eigenes Fabrikat. **Hosenträger, Damentaschen, Perlemonniale, Hand-  
 und Reisekoffer etc. etc. zu**

**Weihnachtsgeschenken**

passend, empfiehlt  
**Paul Weise, Thalamtstr. 2, am neuen Markt.**  
 Alle Arten **Stickerereien** werden billig und sauber ge-  
 fertigt.

**Winter-Überzieher, Hohenzollern-  
 Mäntel, Schlafrode u. Joppen**

in unübertroffener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
 Ein großer Posten zurückgesetzter **Winter-Überzieher** wird weit  
 unter Preis abgegeben bei

**Otto Knoll, Leipzigerstraße 87, Parterre u.  
 1. Etage.**

**Zentral-Bazar**

Adolf Berg  
**große Ulrichstraße 40.**

Billigste Bezugsquelle in

- Spielwaren. Steingut.
- Galanteriewaren. Glaswaren.
- Lederwaren. Emaillewaren.
- Schmuckartikel.

Größte Auswahl in  
**Verlosungs-Gegenständen und Scherz-Artikeln**  
 nur gr. Ulrichstr. 40.

**Schuhwaren,**

nur gute und dauerhafte Arbeit, empfiehlt  
 in allen Sorten und billigen Preisen

**Wilh. Raundorf,**

Schuhmachermeister.  
**Albrechtstr. 46, nahe Geisstr.**

**Grüne Heringe**

2 Pf. 15 Pf.

**Gänsepökelfleisch**

5 Pf. 55 und 60 Pf.  
 empfiehlt

**W. Dudenbostel.**

**Täglich frische Pfannkuchen**

mit feinstem Gebäck oder Him-  
 beer Füllung

12 Stück 50 Pf.,  
 ungefähr 12 Stück 25 Pf.  
 empfiehlt

**Gatz 12 u. Geisstraße 46.**

**A. Wenzke, Landwehrstr. 7.**

Bringe meinen Kaffee-Salon in  
 empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig  
 mache auf mein großes Lager fertig  
 gekleideter **Wägen** aufmerksam;  
 sind von 25 Pf. an

Billig! Billig! Billig!

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsanstalt (G. O. u. S. S.) Halle a. S.

**Auf  
 Abzahlung!**

**L. Eichmann**  
 empfiehlt  
 Puppenwagen,  
 Nähmaschinen,  
 Uhren aller Art.

**L. Eichmann**  
 empfiehlt  
 Teppiche,  
 Tischdecken,  
 Gardinen,  
 Portièren.

**L. Eichmann**  
 empfiehlt  
 Kleiderstoffe,  
 Leinen-  
 und Baumwoll-  
 waren,  
 Federbetten.

**L. Eichmann**  
 empfiehlt  
 Mäntel, Kragen,  
 Jackets  
 f. Damen u. Mädchen.

**L. Eichmann**  
 empfiehlt  
 Anzüge,  
 Überzieher,  
 Pelerinen-Mäntel  
 für Herren u. Knaben.

**L. Eichmann**  
 empfiehlt  
 Möbel, Spiegel,  
 Polsterwaren.  
 Bürgerl. Einrichtungen.  
 Eigene Werkstätten  
 im Hause.

**L. Eichmann**  
 Größtes  
 Waren- und  
 Möbelhaus,  
 nur

gr. Ulrichstraße 51,  
 Eingang Schulstraße,  
 6 grosse Läden in den  
**Kaisersälen**  
 Größtes Geschäft dieser  
 Art.

**Teilzahlung**

in entgegenkommendster  
 Weise gestaltet.

**Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.**

**Weihnachtsarbeiten**

vorgezeichnete Artikel auf Tuch und Leinen  
**Decken, Läufer, Kissen, Handtücher, Reiseshüllen.**

**Kartonnagen für**

Kragen, Manschetten, Zigarren, Dokumente etc.

**Stramin-Artikel**

Schuhe, Kissen, Hosenträger, Lambrequens.

**Fertig gestickte Artikel**

Kissen, Kartonnagen, Hosenträger, Hausskämpchen,  
 Korbwaren, garnierte und ungaranierte.

**Kinderarbeiten**

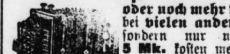
Artikel von 1 J. an.

**Ph. Liebhenthal & Co.**

Leipzigerstrasse 100.

Billigste Bezugsquelle. Unübertroffene Auswahl.

**Keine 5 1/2 Mark,**



oder noch mehr wie  
 bei vielen andern,  
 fordern nur noch  
 5 Mk. Ich meine  
 bedeutet verbesserte  
 und hauptsächlich als  
 unübertroffen aner-  
 kannten und vorzüglich abgestimmten  
**Non plus ultra Konzert-Zug-  
 Harmonika**, 35 cm hoch, 24 Töne  
 mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen,  
 40 garantiert festen Stimmen, Stelligen  
 unverwundlich festen Doppelbälgen und  
 Stahlschlagern, 2 Zuhältern, vielen  
 Nützlichkeit, offener Nid-Movatur  
 und ungemein harter georgartiger  
**Wahl**. Ein 3höriges Prachtmel-  
 toter bloß 6 1/2 Mark, ein 4höriges  
 nur 8 Mark, ein 5höriges bloß 13 Mk.  
 und ein 7höriges mit 19 Tasten, 4  
 Klappen nur 10 Mark 20 Pf., mit 21  
 Tönen bloß 11 Mk. **Wu großer Glocke**  
 kostet jedes Instrument 50 Pf. extra  
 Eine hochzeitliche **Hofford-Zither** mit 3  
 Manuolen und sämtlichem Zubehör  
 kostet bloß 4 Mark, mit 6 Manuolen  
 8 Mark. **Verfände** gegen Nachnahme,  
 Verpackung frei. **Preis 80 Pf.** **Seit-  
 erer-schule** zum Amt. **Bestelle gratis.**  
**Garantie** für 10jährige Haltbarkeit der  
 Tastenfedern und Gestattung des Um-  
 tauschens. **Tausende Nachbestellungen**  
 und Anerkennungs-schreiben.  
**Herr Seering, Mennerode-Werksalen.**  
 In der Garantie, die ich leiste, liegt  
 die beste Bürgschaft für die Vielerwinnung  
 eines guten Instruments, nicht in markt-  
 dreierlei Art.

**Unübertroffen**

ist bei **Drüsen, Skrofeln, Blut-  
 armut, Rheumatismus, Hals-,  
 Lungenkrankheit, Husten**

**Lahusen's  
 Jod-Eisen-Leberthran.**

(Kein Geheimmittel, 100.0 Thran,  
 2.0 Jod-Eisen.)

Jedem anderen Leberthran vorzu-  
 ziehen, da besser an Geschmack und  
 Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch  
 ca. 25.000 Fl.; bester Beweis für  
 die Güte.

**Preis 2 Mk.** Nur echt in grauem  
 Karton mit meinem Namen

Apotheker Lahusen in Bremen.  
 In diesjähriger frischer Füllung in  
 Halle in der Adler-, Victoria-, Hirsch-,  
 Hohenzollern-, Engel-, Waisenhaus-  
 Apotheke zu haben.

**Filzwaren!**

45 gr. Ulrichstrasse 45.

Rinder-Filzschuhe	von 40 J an
Kinder-Filzschuhe mit	
2 Verlobten	50
Damen Hochantoffel	35
Damen Hochantoffel	45
Damen-Filzschuhe	90
Damen-Filz-Schnürstiefel	
mit Lederbesatz	3.00
Rinder	2.25
Rinder-Filz-Schnürstiefel	1.00
Damen-Filz-Schnürstiefel	3.50
Damen-Beugelstiefel, warm	
gefüllt	2.00
Damen-Steppstiefel	1.60
Holzschuhe	2.50
Damen-Gummistiefel	1.70
Damen-Gummistiefel mit	
harten Sohlen	3.00

Jedem  
 sämtliche Leberwaren mit warmem und  
 fettem Futter zu den allbekannt billigsten  
 aber besten Preisen

**Wiener**

**Schuhwaren-Bazar,**

45 gr. Ulrichstr. 45.  
 S. Jacob.

**C. Hammer,**

Leipzigerstraße 42.

Räder-Reiniger Uhren 5 Pf., Silber  
 mit Goldrand 10 Pf., Damenuhren  
 12 Pf., Regulatoren, 14 Tage gehend  
 12 Pf., 24er 2.50 Pf.



Billigstes Atelier für Repara-  
 turen; i. B. neue Federn einlegen und  
 Regulieren der Uhr 1 Pf., Glas, Feiger,  
 Uhringe a 10 Pf., Schlüssel 5 Pf.,  
 für jede Reparatur Garantie.

**Sprechstunden**

8-10 früh vorlegt. **Samstag:**  
 2-4 nachm. vorlegt. 5-11 U. früh

**Otto Kresse, praktischer**

**Naturheilkunde.**

Behandle Krankheiten jed. Art.  
 Zugelassen zur Hamburg'schen Heil-  
 und Wagenbauanstalt.